

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 2 (1929-1930)

Heft: 12

Buchbesprechung: Bücherschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherschau.

Lotte Müller, *Vom Deutschunterricht in der Arbeitsschule*. 4., bedeutend erweiterte Auflage, 1929, Jul. Klinkhardt, Leipzig, VI, 201 S., in Leinenband RM. 8.—

„Aus dem freudigen Bekenntnis zu der pädagogischen Gedankenwelt Gaudigs, wie ich es der ersten Auflage vorausschickte, ist durch Gaudigs Tod ein Treuversprechen geworden.“ (IV.) In der Tat, das Buch gibt die getreueste Anwendung von Gaudigs Pädagogik auf einem seiner eigenen Lieblingsgebiete, dem der Sprache. Muthesius (ich glaube er war es), hat bei einer Würdigung des Leipziger Persönlichkeitspädagogen das Wort gebraucht, niemand hätte eine mehr „zugerittene“ Schülerschaft gehabt als Gaudig. Aber diese Schüler werden — so meinte es Muthesius — auf Methoden zugeritten, die ihnen alle Ehre machen; es sind einerseits die in der Persönlichkeit des Kindes selbst schlummernden, auf das Maximum ihrer individuellen Leistungsfähigkeit gebrachten Arbeitsformen, andererseits die in der Logik des Stoffes liegenden Ansprüche, die hier zur methodischen Einheit in glücklichster Weise verschmolzen werden. Man hört aus diesen im Wortlaut festgehaltenen (aber wirklich gehaltenen, nicht bloss vorgeschriebenen) Lektionen die „Didaktischen Präudien“ Takt für Takt klingen, die „Didaktischen Ketzereien“ mutig ketzern; vor allem, man hat in diesen lebenswarmen Beispielen und Ausführungen den ganzen lebenswürdigen Gehalt kindlicher Seele und kindlicher Arbeit in ihrem glücklich-naiven und doch so gläubig-ernsten, volle Sachlichkeit und Hingabe vorausahnenden Grundton vor sich ausgebreitet. Das Buch ist berufen, in die Schulen hineinzuwirken!

Dr. W. Guyer.

Geschichte der Pädagogik. Von Prof. Dr. Richard Wickert, Dresden. (Sammlung von Lehrbüchern der Pädagogik, Band 6), 4., verbesserte Auflage. VIII, 280 Seiten, RM. 6.80. Jul. Klinkhardt, Leipzig, 1929.

Das Werk erfüllt seinen Zweck als Lehrbuch der Erziehungsgeschichte voll und ganz. Klar umrissen wird der Darstellung der einzelnen Erzieherpersönlichkeiten jeweils das Bildungsideal der Zeit vorangestellt. Etwas schulmeisterlich muten die examinierenden Fragen am Schluss der einzelnen Kapitel an; die ganze Anlage scheint auf den in Deutschland doch stark zurücktretenden alten Typus der Lehrerbildung an Seminarien zugeschnitten zu sein. Der wissenschaftlichen Vollständigkeit würde jeweiligen der genaue Hinweis auf die

Quellen dienen. Störend wirken auch die schon im Vorwort zur 1. Auflage stehen gebliebenen Druckfehler. — Ist es bewusster Nationalismus, dass Erziehungslehren wie die der Maria Montessori, Vertreter der Arbeitsschule wie etwa Burger in Wien übergangen sind? Sätze wie folgende scheinen fast darauf hinzudeuten: Die herrlichen Waffentaten Friedrichs des Grossen erhoben Preussen zur Grossmacht. Nach einem Jahrhundert tiefster politischer Erniedrigung Deutschlands endlich das Morgenrot einer neuen Zeit (99) —. Sonst erfährt die moderne Pädagogik eingehende Würdigung und sorgfältige Einteilung.

Dr. W. Guyer.

Gude-Linde: Erläuterungen deutscher Dichtungen. Zehn Bände. Verlag Friedrich Brandstetter, Leipzig.

Einzelne Bände dieses umfassenden Präparationswerkes sind in neuer Auflage erschienen. Die erste Auflage des ersten Bandes der „Erläuterungen“ stammt bereits aus dem Jahre 1858. In den Jahren 1870/71 schloss Gude sein fünf Bände umfassendes Werk ab. So ist es heute noch in gut ausgestatteten älteren Bibliotheken anzutreffen. Jetzt ist es auf das Doppelte angewachsen. Der Umstand, dass der Verlag einen zweiten Bearbeiter mit der Fortführung des begonnenen Werkes betraut und dass nicht für alle Bände gleichzeitig neue Auflagen nötig wurden, brachte es mit sich, dass der Stoff nicht chronologisch verteilt werden konnte. Das hat aber wenig zu bedeuten. Wichtiger sind die Grundsätze, nach denen die Auswahl getroffen wurde. Ausschlaggebend waren: der Kunstwert, das für den Verfasser Typische, die Kindertümlichkeit, die für die Schüler leichte Zugänglichkeit. Zweifellos sind diese Leitgedanken bei der Auswahl zu billigen. Auch ist an den „Erläuterungen“ zu schätzen, dass der Verfasser nicht Philologie treibt und uns nicht mit Wort- und Sacherklärungen abspeist, sondern dass er in das Wesen der Dichtung einzudringen versucht und sich bemüht, uns diese nahe zu bringen. Für überflüssig halte ich die Aufsätze und die Urteile des Verfassers. Die Texte hätte ich beziehungsreicher gewünscht, das Material noch reichhaltiger. Grundsätzlich muss jeder Lehrer bei seinen Vorbereitungen selbständig vorgehen. Nur so können seine Darbietungen Ausdruck seiner innern Kultur, also wahr sein. Als Muster aber, zur Anregung, haben die vorliegenden Erläuterungsbände ihre Berechtigung. Namentlich dürften sie — aber nur als Anregung — jüngern Lehrern dienlich und willkommen sein.

G. Küffer, Bern.

Zeitschriftenschau.

Das Verlagsrecht der „Schweizerischen Pädagogischen Zeitschrift“ (Verlag Orell Füssli, Zürich), die ab Januar 1930 ihr Erscheinen vorläufig eingestellt hatte, wurde vom Verlag der „Schweizer Erziehungs-Rundschau“ erworben. Die „Schweizerische Pädagogische Zeitschrift“ wird dementsprechend mit der „Schweizer Erziehungs-Rundschau“ vereinigt werden. Name, Charakter, sowie die Leitung der „Schweizer Erziehungs-Rundschau“ erfahren dadurch keinerlei Aenderung. Wir glauben, dass auf diese Weise der drohenden Zersplitterung der Kräfte am zweckmässigsten vorgebeugt wurde und dass es dadurch möglich werde, die „Schweizer Erziehungs-Rundschau“, welche nunmehr, sofern man von den spezifischen Fach- und Vereinsorganen absieht, die einzige noch existierende pädagogische Monatsschrift der gesamt-schweizerischen Lehrerschaft

ist, immer reichhaltiger auszubauen. Wir werden auf diese Gelegenheit im nächsten Heft näher zurückkommen.

Die von Prof. Dr. von Gonzenbach redigierte „Schweizerische Zeitschrift für Hygiene“ (Zürich), veröffentlicht im Februarheft die „Referate über Strafe, Strafen und Bestraftwerden“, gehalten anlässlich des IV. Fortbildungskurses für Leiter von Erziehungsanstalten; 19.—21. November 1929 in Basel.“

Seminardirektor Dr. W. Schohaus referiert über „Die Strafe als Erziehungsmittel“, Priv.-Dozent Dr. H. Hanselmann „Ueber Strafe, strafen und bestraft werden“, H. Schelling, Vorsteher der Anstalt Kasteln, Aargau, über „Strafarten betreffend das schulpflichtige Alter im besonderen in Erziehungs-